

II-13886 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode

Nr. 6769 IJ

1994-06-03

ANFRAGE

der Abgeordneten Svhalek, Wolfmayr, Uppelmeier, Dr. Dr. Graeby
 und Genossen

an die Bundesministerin für Umwelt, Jugend und Familie
 betreffend organisatorische Probleme im Zusammenhang mit der Verpackungsverordnung
 und der ARA

Die Verpackungsverordnung ist im wesentlichen dem Dualen System in Deutschland nachempfunden, mit der Ausnahme, daß die thermische Verwertung für Kunststoffe zugelassen ist. Nach Gründung der ARA und bereits vor Aufnahme ihrer Tätigkeit konnten aus der Erfahrung der Bundesrepublik Deutschland die Probleme des Dualen Systems erkannt werden. Es ist daher zu hinterfragen, warum ein Großversuch, der bereits in der Bundesrepublik nahezu gescheitert ist, in Österreich im kleineren Maßstab wiederholt werden mußte. Es ist daher nicht weiter verwunderlich, daß das, was in der Bundesrepublik nicht funktioniert hat, auch in Österreich nicht ordentlich funktioniert. Neben den Problemen, die in der Öffentlichkeit beschönigend als "Finanzierungslücke" umschrieben werden, neben den Problemen, die durch die ungenügende Vorbereitung der Verpackungsverordnung und der realitätsfernen Abschätzung ihrer Folgen entstanden sind, treten auch Probleme organisatorischer Natur auf, die immer stärker die Akzeptanz des ARA-Systems in der Öffentlichkeit untergraben. Nur rund ein Viertel der österreichischen Konsumenten ist vom optimalen Funktionieren der Mülltrennung überzeugt, nahezu 40 % sehen die große Bürde der Verantwortung auf dem Verbraucher lasten, während die Hersteller kaum für den Müll verantwortlich gemacht werden (market-Umfragen). Es ist unbestritten, daß die getrennte Müllsammlung - nicht zuletzt wegen ihres Absolutionscharakters - von der Bevölkerung gewünscht wird. Ganz anders sieht es jedoch mit der Organisation des "Wie" der getrennten Müllsammlung aus. Die organisatorischen Probleme, die durch die ARA entstanden sind, beginnen Schritt für Schritt die getrennte Müllsammlung in der Bevölkerung desavouieren. War vor dem Beginn der Tätigkeit der ARA die Zufriedenheit in der Bevölkerung mit der kommunalen Systemmüllabfuhr durchgehend hoch, so sinkt die Akzeptanz durch das sektorelle Nichtfunktionieren der ARA. 36 % der Konsumenten beklagen sich über zuwenig Sammelstellen und genauso viele glauben, daß die getrennt gesammelten Altstoffe erst recht wieder gemeinsam auf der Deponie landen. Darüberhinaus werden diese organisatorischen Mängel nicht dem Verursacher - der ARA - sondern den Gemeinden angelastet, da Müllentsorgung als kommunale Aufgabe gesehen wird. Darüberhinaus mehren sich die Beschwerden, daß der Sammelperhythmus in einigen Gemeinden drastisch reduziert worden ist und die Errungenschaften der

flächendeckenden Müllsammlung, die in den 20er-Jahren im wesentlichen zur Bewältigung von Hygieneproblemen eingeführt worden ist, durch einen auf 6-wöchentlich ausgedehnten Sammelrythmus für die Systemmüllabfuhr wieder zunichte gemacht werden.

Müllanalysen zeigen immer wieder, daß das Restmüllaufkommen mit der Gemeindegröße sinkt. Es liegt die Vermutung nahe, daß das weniger auf ökologisch bewußteren Einkauf, als auf die Möglichkeit der Müllverbrennung in Einzelheizungen zurückzuführen ist. Noch vor ein paar Jahren haben Heizkesselhersteller mit dem Slogan geworben: "Und damit lösen sie auch ihr Müllproblem". Schätzungen sprechen von etwa 16 % des Papiers und bis zu 30 % der Verbundstoffe, die auf diese Weise "entsorgt" werden. Gerade die Kostenbelastung durch zusätzliche Müllabfuhr in kleineren ländlichen Gemeinden, die durch das ARA-System entstanden ist, führt zur Versuchung, diese "Entsorgungswege" im verstärkten Ausmaß in Anspruch zu nehmen.

Die unterzeichneten Abgeordneten richten daher an die Bundesministerin für Umwelt, Jugend und Familie nachstehende

Anfrage:

1. Wie hoch ist die gesammelte Menge und wie hoch ist die Sammelquote der ARA - aufgeschlüsselt auf die einzelnen Branchengesellschaften - derzeit?
Wie hoch war die geplante Sammelquote für das Jahr 1994?

2. Wie hoch ist die verwertete Menge und wie hoch ist die Verwertungsquote der ARA - aufgeschlüsselt auf die einzelnen Branchengesellschaften - derzeit?
Wie hoch ist die Verwertungsquote, die für das Jahr 1994 geplant war?

3. Durch die Verpackungsverordnung und das ARA-System sind parallele Sammelsysteme von Gemeinden und den Branchengesellschaften bzw. deren Vertragspartnern entstanden.
Wieviel mehr Müllfahrten sind durch die getrennte Sammlung notwendig geworden, und auf wieviele Jahreskilometer summieren sich diese Fahrten?
Könnten Sie bitte diese Summen packstoffspezifisch aufgliedern?
Wie stark sind die Fahrten der Systemmüllabfuhr der Gemeinden zurückgegangen?
Sind Ihnen die durch die Ausdehnung des Sammelrythmus entstandenen Hygiene-probleme bei der Systemmüllabfuhr bekannt?
Was gedenken Sie dagegen zu tun?

4. Wieviele Genehmigungen für Verwerter haben Sie bisher erteilt?
Welche Verwerter wurden von Ihnen bisher anerkannt?
Haben Sie den thermischen Verwertern dieselben Auflagen gemacht, wie sie nach dem Luftreinhaltegesetz eine Müllverbrennungsanlage hat?
Warum genehmigen Sie dann nicht die Zumischung thermisch verwertbarer Stoffe in den bestehenden Müllverbrennungsanlagen?
5. Wieviele Genehmigungen für welche Zwischenlager wurden bisher erteilt?
6. Welche Erklärungen über den Bestand flächendeckender Systeme für Sammlung und Verwertung haben Sie bisher abgegeben?
7. Wieviele Müllgefäße insgesamt sind in Wien derzeit aufgestellt?
Wieviele Müllgefäße hat die ARA derzeit in ganz Österreich aufgestellt?
Welche Schlüsse ziehen Sie aus dieser Differenz?
Wieviel will die ARA mit ihren derzeit aufgestellten Müllgefäßen zusätzlich sammeln?
Wie beurteilen Sie die Effizienz der gesamten ARA-Sammlung anhand dieser Kriterien?
8. In mehreren Verwertungsschienen der ARA-Branchengesellschaften wird positiv sortiert, d.h. das Verwertbare aus dem Nicht-Verwertbaren aussortiert.
Wie beurteilen Sie die Effizienz des Positiv-Sortierens?
Wie stellt sich das Verhältnis von Restmüll zu verwertbaren Stoffen beim Positiv-Sortieren dar?
Halten Sie dies für ökonomisch und ökologisch sinnvoll?
9. Welche Genehmigungen für Sortieranlagen wurden bisher erteilt?
Haben Sie das Zentrale Arbeitsinspektorat bei der Konzeption dieser Sortiersysteme mit einbezogen?
Werden Sie - insbesondere wegen der oftmals unzumutbaren Arbeitsbedingungen der Arbeitnehmer beim Positiv-Sortieren in Zukunft mit dem Zentralen Arbeitsinspektorat zusammenarbeiten?
10. Wie interpretieren Sie die Tatsache, daß in den Müllanalysen der Restmüllanfall mit der Gemeindegröße sinkt?
Welche Untersuchungen liegen Ihnen über die illegale Verbrennung von Müll in Einzelheizungen vor?
Was gedenken Sie dagegen zu tun?

11. Welche Schlüsse ziehen Sie daraus, daß nach mehreren Erhebungen der Grad der illegalen Entsorgung seit Einführung der ARA-Sammlung ansteigt?

12. Welche Untersuchungen haben Sie zum Zusammenhang zwischen dem zur Verfügung gestellten Gefäßvolumen und dem darin gesammelten Müllvolumen?
Welche Schlüsse ziehen Sie daraus?

13. Gibt es in Österreich derzeit Kapazitätsengpässe auf dem Deponiesektor?
Kann aufgrund dieser Kapazitäten in Österreich von einem "Deponienotstand" gesprochen werden?
Würden Sie daher das Müllvolumen in Österreich als Kapazitätsproblem ansehen?

14. Wie hat sich die Verwertbarkeit der gesammelten Altstoffe seit Einführung des "ARA-Systems" entwickelt?
Wie ist diese Entwicklung im Vergleich zu den vorher durchgeföhrten freiwilligen getrennten Sammlungen, beispielsweise bei Papier, Glas etc.?
Wie hat sich der Reinheitsgrad der getrennt gesammelten Stoffe entwickelt?
Wie hat sich die Qualität der getrennt gesammelten Stoffe entwickelt?

15. Haben Sie in der Öffentlichkeit erklärt, daß Verbundkartons nicht in der Öko-Box, sondern auch die Kunststoffsammlung entsorgt werden können?
Hat diese Erklärung zur verbesserten Information der Bevölkerung und zur vermehrten Akzeptanz der getrennten Sammlung in der Bevölkerung beigetragen?
Welche Mehrkosten sind dadurch entstanden, daß das Entsorgungssystem Öko-Box parallel mit der Entsorgung der Verbundkartons über die Kunststoffsammlung eingereicht wurde?